

Mittelbayerische Zeitung, Regensburg 21. Juni 1999

Ein Hauch von Berlin - Für Homos und Heteros

Mit einem rauschenden Fest feierten Tausende den Christopher-Street-Day und warben für mehr Toleranz

Von unserem Mitarbeiter Clemens Finzer

Regensburg. Ein Hauch von Berlin wehte am Samstag über den Haidplatz, als die Regensburger Schwulen- und Lesbenszene "ihren" Christopher-Street-Day begangen. Lust an der Travestie, Freude an schriller Maskerade und Schmelzen im schaurig-schönen Schlagerkitsch, eng umschlungen von dem oder der Liebsten: In Regensburg bekunden Homosexuelle ihre Präsenz schon lange nicht mehr durch Protestzüge, sondern durch ein ausgelassenes Fest im Herzen der Stadt. Ein Küßchen in Ehren? Aber bitte! Ganz gleich, ob Hetero oder Homo. Daneben Aufklärungsarbeit und Werbung für mehr Toleranz: Podiumsdiskussion, verschiedene Stände und ein buntes Programm aus Kabarett- und Musik.



Show, Travestie und Aufklärung: Der Christopher-Street-Day. Foto: Kober

"Es fehlt nicht nur eine rechtliche Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften, sondern auch eine vorurteilsfreie Offenheit bei vielen Regensburgern" beklagt Wolfgang Klein, Vorsitzender der Schwulen- und Lesbeninitiative e.V. (RESI). So sei es beim Plakatieren für das Fest zu üblen Beschimpfungen gekommen. "Gewalttätige Übergriffe dagegen gibt es in Regensburg seit einigen Jahren nicht mehr" so Klein.

Die Situation habe sich ein wenig gebessert, auch wenn die Probleme der Homosexuellen oftmals noch die gleichen wie vor zehn Jahren wären.

"Seit dem Wechsel im Rathaus ist die offizielle Unterstützung zurückgegangen", beklagt der RESI-Vorsitzende. Meist aus Zeitgründen - so OB Schaidinger am Samstag - meiden CSU-Vertreter die Teilnahme an den Veranstaltungen. " Ich würde mir eine offenere Zusammenarbeit mit offiziellen Stellen wünnen" erhofft sich Klein. Der nächste CSD kommt bestimmt.